



März 2022

Marktübersicht

Rückblick

Transaktionen

Ausblick

Kriegsfronten März 2022



Selenskyi's Fanal an Putin: "Oval office" in "olive green"



Marktübersicht

Index	Stand	2022
SMI	12'161	-5.5%
DAX	14'414	-9.2%
FTSE 100	7'515	+1.8%
DOW JONES	34'678	-4.6%
NIKKEI 225	27'821	-3.4%

Währung	Stand	2022
EUR/USD	1.1070	-2.7%
EUR/CHF	1.0210	-1.5%
USD/CHF	0.9230	+1.3%
Gold \$/oz	1'937	+6.3%
Silber \$/oz	24.79	+6.8%

Rückblick: Was ist geschehen...

Ob Vladimir Vladimirovich Putin in einem Anflug von zahlenmystischer Besessenheit ganz bewusst das Datum 22. 2. 2022 gewählt hat, um an jenem späten Montagabend vor laufenden Kameras die „Anerkennung“ der beiden „unabhängigen Volksrepubliken „ Donezk und Luhansk im äussersten Osten der Ukraine zu proklamieren und den Einmarsch russischer „Friedenstruppen“ zu befehlen, wird wohl immer sein Geheimnis bleiben.

Angesichts der ausgelösten humanitären Katastrophe ist sich die Weltgemeinschaft für einmal fast ausnahmslos einig. Umfangreichste Sanktionen manövrieren Russland ins komplette politische und wirtschaftliche Abseits. Der USD verteuert sich in wenigen Tagen von 80.00 auf über 150.00 Rubel. Die Kursnotizen russischer Auslandsanleihen werden überwiegend ausgesetzt oder bestenfalls zu Ramschpreisen gehandelt.

Die westlichen Finanzmärkte reagieren nervös, aber keinesfalls in jenem Ausmass wie zu Beginn der Corona-Pandemie, als die sozialen Einschränkungen die Weltwirtschaft arg in Mitleidenschaft zogen und die Weltbörsen in Panik versetzten. Mitunter ein Grund für die relativ verhaltene Reaktion: Persistent hohe Inflationsraten und erhöhte Zinsängste trüben – trotz ansprechenden Konjunkturdaten – das Aktienumfeld bereits in den ersten Wochen des Jahres ein. Die Kriegsereignisse erwischen die Aktiennotierungen längst nicht mehr auf ihren Jahreshöchstständen.

An den Devisenmärkten setzt sich die Schwäche des Euros fort. Zeitweilig erreicht der CHF die Parität zum Euro. Auch die in 2021 eher richtungslosen Goldnotierungen um USD 1'800.00 bleiben von den Kriegsereignissen nicht verschont und kulminieren Anfang März auf USD 2'070.00 pro Unze. Erdöl der Sorte Brent wird ab März kaum mehr unter USD 100.00 gehandelt.



Auch das für Europa sehr wichtige Gas verteuert sich seit Jahresbeginn um 40% und Weizen um beinahe 50%. Miserable Vorzeichen für Konsumenten und Währungshüter.

Transaktionen: Wie haben wir darauf reagiert...

Bei Ausbruch des Ukraine-Krieges wurden die Positionen im Aktienfonds Eastern Europe verkauft und dagegen das Commodity-Zertifikat aufgestockt. Mit unserem Engagement in Gold und Commodity haben wir das Aktienrisiko leicht reduziert. Ein auslaufendes Barriere-Zertifikate (EUR) auf Indizes prolongierten wir mittels Zeichnung eines 7% Barriere Zertifikats mit 2-jähriger Laufzeit und 40% Risikopuffer.

Ausblick: Was erwarten wir...

Europas Bruch mit Putins Machtstruktur ist vier Wochen nach Kriegsbeginn längst nicht vollzogen. Zu bedrohlich erscheint das Szenario, sich von den fossilen Elixieren aus den Oligarchen-Pipelines abzunabeln. Bei Fortdauer des Krieges wäre der Westen dennoch moralisch verpflichtet, den Import jeglicher russischer Rohstoffe einzustellen. Kein Erdgas, Oel, Industriemetalle oder Getreide aus Russland! Zu allem Übel ist Erdgas essenziell für die Herstellung von Ammoniak, dem Grundstoff für die allermeisten Stickstoff-Düngemittel. Bis zu 90% der Produktionskosten entfallen auf den Gaspreis. Sollte Putin nicht die ultimative Konfrontation suchen, wäre der Westen deshalb gut beraten, einen Kompromiss zu finden.

Ausfallende Ressourcen lassen sich in kurzer Zeit kaum kompensieren. Schlechte Perspektiven für die seit 2021 ausufernden Inflationsraten (Eurozone 5.9%, USA 7.9%)! Die Gratwanderung der Notenbanken spitzt sich zu. Die EZB wird um Ausreden nicht verlegen sein, die überfälligen Zinserhöhungen möglichst lange hinauszuzögern. Die exorbitante Schuldenlast der EU ist mit stark anziehenden Zinsen schlichtweg unvereinbar. Erste Zinsschritte sind deshalb frühestens gegen Ende 2022 zu erwarten.

Wie können Anleger ihre Ersparnisse vor einer längeren Phase hoher Inflation schützen? Bei beweglichen Vermögenswerten bleiben Aktien erste Wahl. Liquidität und Obligationen dienen auch weiterhin überwiegend der Nivellierung der schwankungsanfälligeren Aktienanlagen. Gold hingegen scheint nach einem kurzen „Zwischensprint“ die ominöse Marke von USD 2'000.00 vorerst nicht überwinden zu wollen.

Die Ereignisse der kommenden Woche sind derzeit kaum einschätzbar. Sie dürften aber mit grosser Wahrscheinlichkeit wirtschaftlich längerfristige Konsequenzen in sich tragen. Unsere strategischen Depotausrichtungen halten wir im Besonderen unter diesen schwierigen geopolitischen Voraussetzungen bei.

Scheinheiligkeit des Krieges:
Ukrainische Transitschleusen
bleiben für **russisches** Gas nach
Westeuropa weiterhin offen!



Kein Zwist beim Gas: Russland
schöpft seine Transitquoten
durch die Ukraine vollumfänglich
aus: Täglich 100 Millionen m³
Erdgas nach Westen!

Huber & Partner
Vermögensverwaltung AG
Bellerivestrasse 2
CH-8008 Zürich

Tel +41 44 420 16 16
Fax +41 44 420 16 15

info@hpvv.ch
www.hpvv.ch